

machten sie sich unabhängig, wenn sie schon den äußeren Schein der Lehnspflichtigkeit beibehielten.

Wer hätte es denken sollen, daß dieser Verwirrung eine Handelsgesellschaft ein Ende machen, daß sie 15,000 Meilen von Indien entfernt, dort nur einige Morgen Landes zu kommerziellen Zwecken besitzend, in weniger als hundert Jahren vom Kap Komorin bis zum ewigen Schnee des Himalaya herrschen würde. Daß sie Mahratten und Muhamedaner in gleichem Gehorsam verschmelzen, jene wilden Rassen zähmen, ein stärkeres Reich, als in diesen Regionen bestand, gründen und ihre siegreichen Waffen fern im Osten bis an den Burampooter, fern in dem Westen bis an den Hydaspes tragen, daß sie an den Thoren von Ava Friedensbedingungen diktiert und ihren Vasallen auf den Thron von Kanda-
har setzen würde?

Dupleix war der Erste, welcher die Möglichkeit auf den Trümmern des Mogul-Reiches ein europäisches zu gründen, einsah. Er trug sich mit diesem Gedanken zu einer Zeit, in der die Briten nur an Erweiterung ihres Handels dachten. Ihm entging nicht, von welcher Bedeutung hier selbst eine nur kleine Schaar europäischer Soldaten war und wie leicht sich die Indier durch irgend eine glänzende Puppe — heiße sie Nabob oder Nizam — regieren ließen.

An Vorwänden zu Uebergriffen fehlte es bei dem Zustand Indiens nicht, alles Recht war ungewiß und die an diesen Verwirrungen theilnehmenden Europäer steigerten sie zu einem noch höhern Grade, indem sie die Verhältnisse des Westens und die Feudalzustände desselben auf den Osten anwendeten. War es vortheilhaft, einen Nabob als unabhängig zu betrachten, so fehlte der Grund nicht, denn in der That war er es, wollte man in ihm einen Lehnsträger des Thrones von Delhi sehen, so war man wenigstens theoretisch dazu befugt. Man betrachtete ihn nach Willkür als erblichen oder absehbaren Fürsten. Die Partei, welche sich des Erben Baber's versichert hatte, erklärte ihn für den unumschränkten Souverain, während ihre Gegner sein Reich für aufgelöst erklärten.

Der 1748 erfolgte Tod des Bizekönigs von Deccan gab seine Macht in die Hände seines Sohnes Nazir Jung. Die anschnlichste Provinz seines Erbes — Karnat — wurde von Anaverdhy-Chan verwaltet. Nun erhoben sich zwei Prätendenten, deren Einer — Mirzapha Jung, ein Enkel des Bizekönigs — Deccan, der Andere — Chunda Sahib, Sidam eines frühern Beherrschers von Karnat — diese Provinz in Anspruch nahm. Beide vereint, drangen in Karnat ein und sprachen die Hülfe der Franzosen an. Nichts konnte Dupleix erwünschter kommen. Er sandte ihnen 200 Franzosen und 2000 Sepoys. Anaverdhy-Chan wurde geschlagen und getödtet, sein Sohn Mohamed Ali floh mit den Trümmern des Heeres nach Trichonopoly und die Sieger machten sich zu Herren von fast ganz Karnat. Dupleix benutzte sein Glück, Nazir Jung wurde von seinem eignen Gesolge erschlagen und Mirzapha Jung zum Beherrscher von Deccan erklärt. Der Triumph der Franzosen war vollständig. Der neue Nizam wurde in Pondichery installiert. Dupleix, in muselmännischer Tracht, zog in demselben Palantin mit ihm in die Stadt und behauptete bei dem ganzen Schauspiel den ersten Rang. Er wurde zum Statthalter Indiens vom Flusse Krishna bis zum Kap Komorin ernannt und sogar Chunda Sahib unter seine Autorität gestellt. Ein großer Theil der von den frühern Bizekönigen von Deccan gesammelten Schätze floß in seine Kasse. Er soll 200,000 Pfund Sterling außer mehreren kostbaren Juwelen empfangen haben und beherrschte nun ein Volk von 30 Millionen fast unumschränkt.

(Fortsetzung folgt.)

Bihar Gedanken über Wasser und Wein.

Nichts halt' ich von der Wasserkur.

Dabei würd' ich mich kränker fühlen;

Ich wähl' aus allen Arznei'n

Ein Mittel, längst erprobt, den Wein,

Das Wasser brauch' ich immer nur,

Das Glas mir auszuspülen.

A. M.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Korrespondenz-Nachrichten.

Aus Wien.

(Fortsetzung.)

Unter Anderem hat es sich in den Tagen des Frostes zugetragen, daß eines Abends in einer der hiesigen Vorstädte, von einer unnatürlichen Mutter auf eiskalten

Pfähl, in Schnee, gebettet, ein neugeborenes Kind, wunderbarer Weise noch lebend, gefunden wurde. Armer Wurm, der Du kaum geboren, schon das Elend des Daseyns, von dem Herzen, unter dem Du gelegen, Dir bereitet, erfahren mußt! Furchtbares Geschick, das den Menschen, kaum daß er das Licht erblickt, durch verbrecherische Hand wieder der ewigen Nacht überliefern will! Doch halt! Nicht zu vorschnell sey der Himmel an